

Besucher aus aller Welt

Im Gästebuch des Verbundbergwerks Walsum geblättert

Weitsichtige Planung und großzügiger Zuschnitt des Verbundbergwerkes Walsum haben die in unserem Heimatkreis gelegene Großschachtanlage seit ihren Anfängen in den Blickpunkt des Interesses gerückt. Dieses erste von Beginn an bewußt geplante und nach dem neuesten Stand von Wissenschaft und Technik entwickelte Verbundbergwerk wurde zum Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt.

Wer einmal Gelegenheit hat, im Gästebuch der Bergwerksgesellschaft Walsum zu blättern, der wird erstaunt sein über die Vielzahl und Mannigfaltigkeit der Besucher. Viele prominente Gäste, sei es aus Bergbauverbänden, Fachausschüssen, höchsten politischen Gremien, nationalen und internationalen Organisationen oder von Hochschulen und Universitäten, konnten sich über Plan und Wirklichkeit des in technischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht bedeutenden Bergwerkes orientieren.

In den Gesprächen fand ein reger Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen Besuchern und Gastgebern statt. Studierende von Bergakademien, Hoch- und Fachschulen, begleitet von ihren Professoren und Dozenten, machten zahlreiche Exkursionen nach Walsum, um hier Erkenntnisse und Anregungen aus der praktischen Betriebserfahrung für Studium und Beruf zu erhalten. Vertreter öffentlicher und privater Institutionen, kirchlicher und sonstiger Vereinigungen studierten am Beispiel des Verbundbergwerkes Walsum die modernen industriellen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit.

Im ersten Jahrzehnt der Entwicklung des Verbundbergwerkes Walsum, die mit der Gründung der Gewerkschaft Walsum im Jahre 1927 begann, waren es vornehmlich führende Männer des Ruhrbergbaus und der benachbarten Steinkohlengebiete, die durch die für die Bergtechnik wegweisenden Pläne und ihre Ausführung zum Besuch und zur Besichtigung angeregt wurden.

Auf der 3. Technischen Tagung des Rheinisch-Westfälischen Steinkohlenbergbaus im Jahre 1930 legte der Planer und zugleich mit dem Ausbau der Großschachtanlage Walsum beauftragte Bergwerksdirektor Dr.-Ing. W. Roelen in einem grundsätzlichen Referat seine Gedanken über „Die Entwicklung zum Verbundbergwerk im Ruhrkohlenbezirk“ dar. Seine Ausführungen fanden in Fachkreisen große Beachtung, so daß sich das Interesse der Bergbaukreise auf die Entwicklung dieses Verbundbergwerkes richtete.

Gustav Knepper und Ernst Tengelmann . . .

Bereits im Jahre 1930 ist der Namenszug des Berghauptmanns des Oberbergamtes Dortmund, Hatzfeld, im Gästebuch zu lesen. Es schloßen sich 1932 die namhaften Bergwerksdirektoren des Ruhrbergbaus, Dr. Gustav Knepper und Ernst Tengelmann an. Wilhelm Roelen war einige Jahre vorher noch die rechte Hand von Dr. Gustav Knepper gewesen, der damaligen Generaldirektors der Gelsenkirchener Bergbau AG., der sich jetzt vom Plan und Werk seines früheren Assistenten an Ort und Stelle überzeugen konnte. Vom Aachener Revier kamen Direktoren, und vom Allgemeinen Deutschen Bergmannstag des Jahres 1933 besichtigte ein Arbeitskreis die Tagesanlagen. Namen aus dem oberschlesischen Steinkohlenggebiet sind ebenfalls im Gästebuch verzeichnet.

Fachausschüsse des Steinkohlenbergbaus

Die junge Schachtanlage Walsum wurde nicht nur durch die hier zur Wirklichkeit anstehenden Ideen und Pläne bekannt, sondern auch durch hervorragende organisatorische und technische Leistungen. Beim Abteufen des Gefrierschachtes 2 mit 6,50 m Durchmesser wurde das Steinkohlengebirge in der beispiellos kurzen Zeit von gut fünfzehn Monaten bei 336 m Teufe erreicht. Die Mitglieder

des Deutschen Schachtbau-Ausschusses haben bei ihrer Befahrung im Februar 1934 diese Abteufleistung besonders gewürdigt.

In späteren Jahren haben die verschiedensten Fachausschüsse des Steinkohlenbergbaus der Ruhr auf dem Verbundbergwerk Walsum getagt und zugleich die sie speziell interessierenden Betriebspunkte besichtigt. Erwähnt seien der Technische Ausschuß, der Arbeitskreis für Blindschachtförderung, der Aerosol-Ausschuß, der Bergmännische Ausschuß 1 zur Neuordnung des Ruhrgebietes gemäß Gesetz 27, ferner der Ausschuß für Mechanisierung der Kohlegewinnung und dessen Unterausschuß für Strebmechanisierung.

Walsum hat stets seine besondere Aufmerksamkeit der Rationalisierung und Mechanisierung aller Betriebsvorgänge zugewandt, um einerseits eine größtmögliche Wirtschaftlichkeit der Kohlenförderung zu gewährleisten und andererseits dem Bergmann die schwere Arbeit zu erleichtern. Die Mitglieder der genannten Mechanisierungsausschüsse widmeten ihr Interesse bei den Besichtigungen in den letzten Jahren vor allem den auf Walsum entwickelten technischen Neuerungen, der Doppelhobel-Anlage, der wandernden Versatzmatte und der Erprobung des von der Firma Eickhoff konstruierten neuen Schnellschrämladers.

Viele bedeutende Ereignisse, die naturgemäß mit dem Ausbau der jungen Schachtanlage verbunden waren, wie z. B. der Beginn der Abteufarbeiten, die Inbetriebnahme der Grubenlüfter, Kessel und Kompressoren, das Erreichen der Endteufe der beiden Schächte, die Aufnahme der Förderung, der erste Einsatz der Großförderwagen, die Fertigstellung der Schwerflüssigkeitswäsche und der einzelnen Teilschnitte des Kraftwerkes, die Inbetriebnahme des Schachtes „Wilhelm“, waren Anlaß zum Besuch führender Berg- und Maschinentechniker sowie leitender Persönlichkeiten der Bergbehörden.

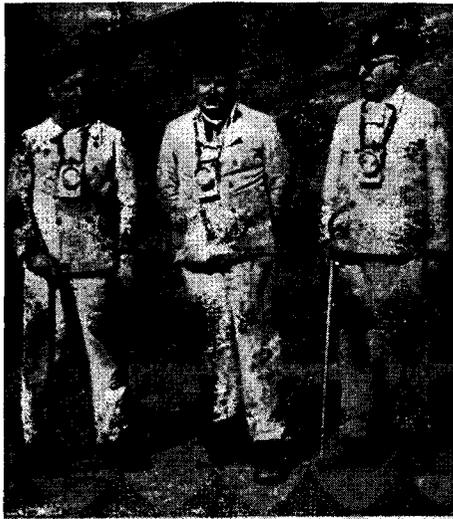
Sheffield, Cowdenbeath, Paris, Tokio . . .

Ausländische Bergbaukreise zeigten sich ebenfalls vor und nach dem letzten Kriege an dem technischen Zuschnitt des Verbundbergwerkes stark interessiert. Im Sommer 1936 besichtigte eine Gruppe englischer Bergleute Füllort und Pum-

penkammer auf der 3. Sohle und die Vorrichtung im damals anstehenden Flöz Zollverein 1. Noch im gleichen Jahr und bis zu Beginn des Krieges waren zahlreiche Besucher von ausländischen, insbesondere englischen, französischen, belgischen und japanischen Bergbaugesellschaften auf Walsum. Ihre Heimorte, um nur einige zu nennen, lauten, Sheffield, Cowdenbeath/Schottland, Paris, Luxemburg, Tokio.

Als nach Kriegsende die westlichen Alliierten die Kontrolle über den Ruhrbergbau ausübten, kamen in erster Linie Vertreter der Besatzungskommissionen und nationalen Bergbauleitungen dieser Länder, wie von der North German Coal Control (NGCC), der Combined Coal Control Group (CCCG), vom National Coal Board (NCB) und Charbonages de France. Wenn auch mit den Besuchen der Chairmen, Produktion Officers und Controllers der NGCC und CCCG für die Leitung des Verbundbergwerkes nicht nur Angenehmes verbunden war, so haben diese doch ein hohes Maß an Einsicht gezeigt und den Leistungen auf Walsum — wie so manche Bemerkung im Gästebuch deutlich macht — ihren Respekt gezollt. Es darf wohl gesagt werden, daß sie auch Anregungen aus dem Ruhrbergbau in ihr Heimatland mitnehmen konnten. Der damalige British Chairman der CCCG und jetzige Generaldirektor der Produktionsabteilung im Hauptquartier des NCB in London, Mr. Collins, hat dies bei einer Bergbautagung in Cardiff im Jahre 1949 zum Ausdruck gebracht: „Ein erheblicher Fortschritt der Rationalisierung des Kohlenbergbaus wurde in Deutschland nach dem ersten Weltkrieg erzielt. Der erste Schritt auf diesem Wege war die Zusammenlegung von Zechen. Vielleicht war diese Idee einer der wertvollsten Beiträge zur Entwicklung des modernen Bergbaus. Die erste neue Anlage, die nach diesen Grundsätzen gestaltet wurde, war die Zeche Walsum auf dem rechten Rheinufer.“

Mr. Collins weilte oft auf dem Verbundbergwerk Walsum. Im August 1945 machte er seinen ersten Besuch und am 18. Februar 1950 nahm er als British Chairman Abschied „before returning to the British Industry“. Auch bei der Inbetriebnahme des Schachtes „Wilhelm“ war Mr. Collins anwesend. Sein amerikanischer College in der CCCG, William J. German, bedankte sich bei seinem



Zur letzten Grubenfahrt am den Ruhr
auf Verbundbergwerk Walsum.
18. Feb. 1959
H. E. Collins
W. B. Barking Dr. W. Roelen

Ein Erinnerungsbild: Mr. Collins, der British Chairmann der CCCG mit Generaldirektor Dr. Roelen (rechts) und Bergwerksdirektor Dr. Barking (links).

letzten Besuch als Chairman im März 1950 für die instruktiven Grubenfahrten, die er auf Walsum machen konnte. Seine besondere Anerkennung hat er der Entwicklung des ununterbrochenen Ladezuges auf Walsum ausgesprochen.

Gäste aus 24 Ländern

Neben den bereits genannten ausländischen Besuchern kamen nach 1945 Gäste aus 24 verschiedenen Ländern: Frankreich, Belgien, Holland, Luxemburg, England, Dänemark, Finnland, Irland, Schweiz, Österreich, Italien, Jugoslawien, Spanien, Türkei, USA, Canada, Mexiko, Brasilien, Chile, Japan, Indien, Pakistan, Rußland und Polen. In der Mehrzahl waren es Bergtechniker und Maschinenbauingenieure. Aber auch Regierungsvertreter, Diplomaten, Bank- und Wirt-

schaftsexperten, Gewerkschaftler, Vertreter internationaler Organisationen, Arbeitsrechtler und Publizisten waren unter ihnen.

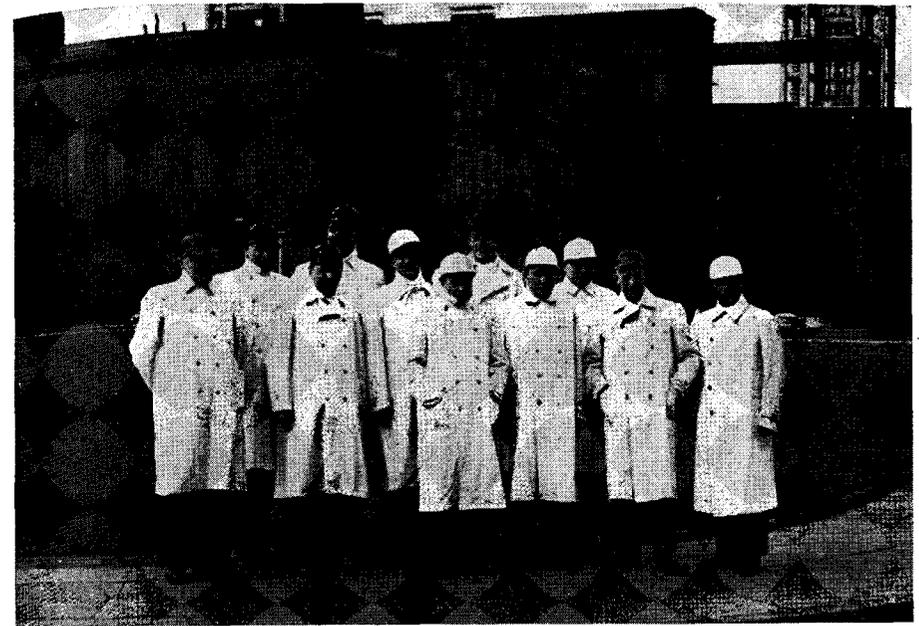
Aus der großen Zahl der ausländischen Besucher seien hier lediglich noch folgende — zur Abrundung des Bildes — aufgeführt: Im Sommer 1947 besichtigten Direktoren der Pittsburgh Consolidation Coal Comp. in USA und Auslandskorrespondenten der großen amerikanischen Zeitungen „New York Times“ und „The Daily Mail“ das Verbundbergwerk Frankreich war durch eine Kommission des französischen Wirtschafts-Rates, leitende Ingenieure des Reviers Nord-Pas de Calais, eine Gruppe Jugendliche aus Pontchartrain vertreten.

Ministerpräsident Ramadier

Besonders hervorgehoben zu werden verdient der Besuch des ehemaligen französischen Ministerpräsidenten Paul Ramadier, der mit einigen Mitgliedern des Industrieausschusses Kohlenbergbau beim Internationalen Arbeitsamt in Genf im Dezember 1953 eine Grubenfahrt auf Walsum machte. Der greise Präsident informierte sich bei dieser Gelegenheit eingehend über die deutschen Bergbauverhältnisse.

Aus Belgien kamen außer Bergwerksdirektoren und Werksärzten der Campine Zechen leitende Herren der Banque de Bruxelles. Aus Holland waren Experten der Energieversorgung, sowohl vom Wirtschafts- und Verkehrsministerium als auch von kommunalen Versorgungsbetrieben der Städte Arnheim, Eindhoven, Groenlo, Aalten und Winterswijk zu Gast.

Der türkische Wirtschaftsminister Prof. Dr. Muhlis Ete, der Ende 1951 auf Einladung von Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard in der Bundesrepublik weilte, stattete auch dem Verbundbergwerk Walsum einen Besuch ab. In seiner Begleitung waren Oberberghauptmann Classen und leitende Beamte des Bundeswirtschaftsministeriums sowie des Bundesverbandes der Deutschen Industrie. Der Minister sprach seine Anerkennung über den Stand der Mechanisierung und die starke Konzentration sowie über die sozialen Bestrebungen auf dem Verbundbergwerk Walsum aus. Einige Monate später folgte dem Minister der Generaldirektor der staatlichen Kohlenbergwerke zu Zonguldak in der Türkei.



Der russische Vizeminister der Kohlenindustrie, Alexej Uscov (Mitte) mit einer Kommission von Bergbauingenieuren auf Walsum.

Präsident des japanischen Bergarbeiterverbandes

Gewerkschaftler aus Japan und Jugoslawien zeigten sich ebenfalls am technischen Zuschnitt und vor allem an den Sozialeinrichtungen des Verbundbergwerkes interessiert. Der Präsident des japanischen Bergarbeiterverbandes, Isamu Agatsuma, besichtigte im Juli 1954 die Schachtanlage und die Bergarbeitersiedlung in Möllen. Eine Delegation jugoslawischer Bergarbeiter und Bergbauangestellter befuhr 1955 den Grubenbetrieb unter und über Tage.

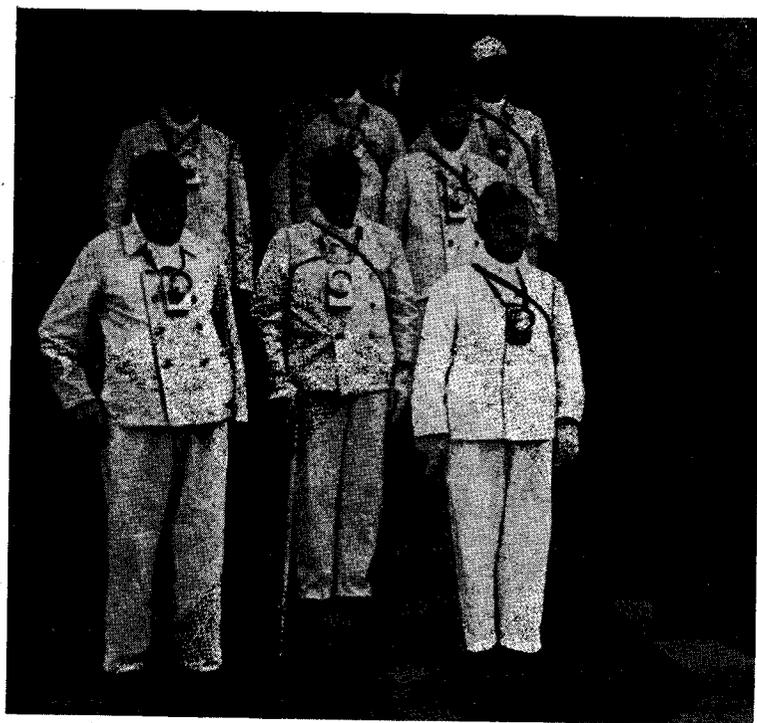
Unter den Gästen des Jahres 1956 war der russische Vizeminister der Kohlenindustrie, Alexei Uscov, der mit einer Kommission russischer Bergbauingenieure die technischen und wirtschaftlichen Probleme des Ruhrgebietes studierte.

Exzellenz Dr. Quaroni:

„... tiefer und bleibender Eindruck“

Eine italienische Regierungskommission unter Leitung von Marchese Dr. Ignazio

Sanfelice di Monteforte vom italienischen Außenministerium besuchte neben anderen Schachtanlagen des Ruhrgebietes im Mai 1957 das Verbundbergwerk Walsum, um vor dem geplanten Einsatz italienischer Arbeitskräfte im deutschen Bergbau die Arbeitsbedingungen, Verdienstmöglichkeiten, Wohnungsverhältnisse und Sozialeinrichtungen kennenzulernen. Nachdem inzwischen rd. 200 Italiener als Bergleute auf Walsum angelegt wurden, konnte am 4. Juli 1958 der italienische Botschafter in der Bundesrepublik, Exzellenz Dr. Pietro Quaroni, sich persönlich bei einer Grubenfahrt davon überzeugen, daß seine auf der Schachtanlage Walsum beschäftigten Landsleute sich schon gut in die Arbeits- und Lebensverhältnisse des deutschen Bergbaus eingefunden haben. Exzellenz Dr. Quaroni äußerte bei der Gelegenheit, nur zufriedene Gesichter gesehen zu haben, woraus er schließen müsse, daß seine Landsleute sich auf Walsum wohl fühlen. Von der Vollkommenheit der technischen Einrichtungen, von den Fördermethoden modernster Art und der ganzen Organisation der Arbeit nehme er einen tiefen und bleibenden Eindruck mit.



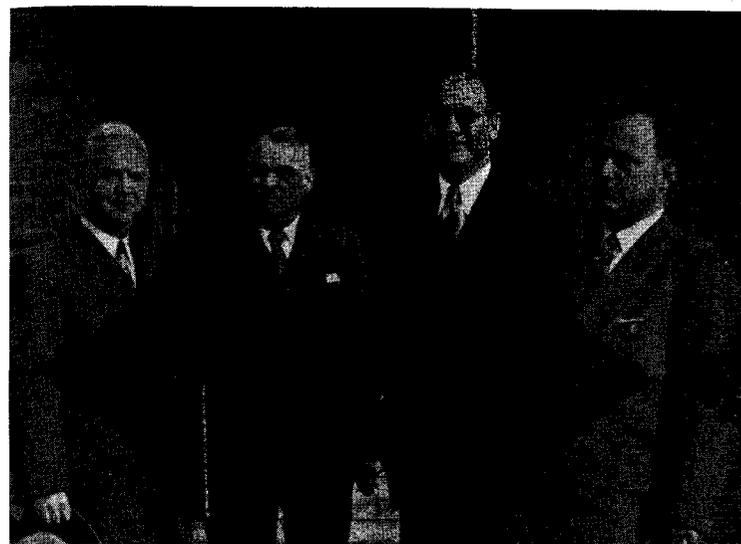
4. Juli 1958: Der italienische Botschafter in der Bundesrepublik, Excellenz Dr. Pietro Quaroni (1. Reihe Mitte) auf Walsum, rechts Bergwerksdirektor Dr. Barking, links Arbeitsdirektor Weber.

Im Blickfeld wissenschaftlicher Forschung

Auf einem engen Kontakt mit den Bergakademien, Technischen Hochschulen, Universitäten und sonstigen wissenschaftlichen Instituten hat die Leitung der Bergwerksgesellschaft Walsum stets großen Wert gelegt. Andererseits zeigt auch das rege Interesse, welches die Männer der Wissenschaft aus dem In- und Ausland so manchenmal nach Walsum hingezogen hat, daß diese Schachtanlage im Blickfeld wissenschaftlicher Forschungs- und Lehrtätigkeit steht. Bereits 1930 weilten Professoren der Bergbauabteilung der Technischen Hochschule Aachen und der Bergakademie Clausthal auf dem Verbundbergwerk. Schon damals war Prof. Dr. Dr.-Ing. Fritzsche, der durch zahlreiche Besuche ständige Verbindung mit der Entwicklung Walsum's hielt, un-

ter ihnen. Im Oktober 1949 unterrichtete sich das Professoren-Kollegium der Clausthaler Bergakademie über den Stand des Ausbaus und die neuen Pläne. Ferner sind Besucher der Technischen Hochschulen Berlin, Braunschweig, Karlsruhe und Darmstadt sowie vom Energiewirtschaftlichen Institut der Universität Köln und von vielen ausländischen Universitäten zu verzeichnen.

In Anerkennung seiner hohen Verdienste um die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit hat die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen im Jahre 1940 Generaldirektor Dr.-Ing. Roelen die Würde des Ehrenbürgers und 1951 die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber verliehen. Dadurch fand der von Walsum stets geförderte geistige Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis seine äußere Anerkennung.



Von links: Bundesernährungsminister Dr. h. c. Lübke, Arbeitsdirektor Weber, Bundesfinanzminister Etzel, Bergwerksdirektor Bergassessor Dr. Barking.

Prominente Politiker

Die Namen folgender prominenter Politiker sind im Gästebuch der Bergwerksgesellschaft zu lesen: Reichskanzler a. D. Dr. Heinrich Brüning, Reichsminister a. D. Treviranus, Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Ludwig Erhard, Vizepräsident Franz Etzel, Bundesinnenminister Dr. Schröder, Bundesminister Dr. Heinrich Lübke, Familienminister Dr. Wuermeling, Ministerpräsident Karl Arnold, Landtagspräsident Josef Gockeln, Stellvertr. Ministerpräsident Dr. Middelhaue, Finanzminister Dr. Flecken, Bundestagsfraktionsführer Dr. Heinrich Krone sowie der Berliner Bürgermeister Dr. Friedensburg.

Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard kam aus Anlaß der Inbetriebnahme des Schachtes „Wilhelm“ am 16. Januar 1956. Er machte den ersten Zug an der neuen Fördermaschine und schob anschließend den ersten kohlenbeladenen Großraumförderwagen vom Korb ab. In einer vielbeachteten Rede schloß er mit dem Bergbau den sog. „Frieden zu Walsum“. Mit der Fertigstellung der Förderanlage Schacht „Wilhelm“ konnte an diesem Tage der erste Bauabschnitt in der Entwicklung zum Verbundbergwerk abgeschlossen werden. Die Kernanlage Wal-

sum hatte nun eine Schachtkapazität von 15 000 Tagestonnen.

Die übrigen Politiker haben sich vielfach durch Grubenfahrten und Gespräche mit dem Vorstand, der Betriebsleitung, dem Betriebsrat, den Hauern und Handwerkern über die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im Bergbau informiert. Bundesminister Dr. Wuermeling führte mit dem Betriebsrat ein Gespräch über weitere Möglichkeiten des Familienlastenausgleichs.

Vertreter staatlicher und kommunaler Behörden zählen ebenfalls zu den Besuchern der Schachtanlage Walsum. Regierungspräsident Bergemann von Düsseldorf und Senatspräsident Gebhard vom Reichsfinanzministerium waren mehrfach zu Gast.

Während des Krieges hat auch der Reichskohlenkommissar die Anlage besucht. Vorstand und Verwaltung der Ruhrknappschaft, die Leiter der zuständigen und benachbarten Finanzämter, Amts- und Arbeitsgerichte mit ihren Mitarbeitern, Mitglieder der Stadt- und Gemeinderäte und der Verwaltungen des Kreises Dinslaken und anliegender Kreise seien erwähnt.

Die Frage des bergmännischen Nachwuchses hat der Vorstand der Berg-



Ruhrbischof Dr. Hengsbach (Mitte) vor Kohle, rechts Bergwerksdirektor Dr. Barking.

werksgesellschaft Walsum nach dem Kriege seine besondere Aufmerksamkeit widmen müssen. Ein guter Kontakt mit den örtlichen Schulen, den zuständigen amtlichen Stellen im hiesigen Raum und in den Patenbezirken war eine der ersten Voraussetzungen zur Lösung dieser Frage. Durch den Besuch des Verbundbergwerkes konnten sich Präsident Géronne vom Landesarbeitsamt Rheinland-Hessen-Nassau, Vertreter der Patenarbeitsämter Limburg, Minden, Wiesbaden, Mayen, Weiden und mehrere Gruppen von Geistlichen, Schulräten, Lehrern und Pressevertretern dieser Bezirke über die Ausbildung und Betreuung ihrer Jugendlichen eingehend unterrichten. Besondere Freude löste stets die Begegnung der Jungen mit ihren früheren Lehrern aus.

Hohe kirchliche Würdenträger

Aus dem Bereich der Kirche haben, neben Angehörigen der örtlichen Geistlichkeit beider Konfessionen, viele Theologiestudenten, Diakonen und Patres, mehrere hohe Würdenträger durch Grubenfahrten und Besichtigungen der

Tagesanlagen Einblick in die technischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des modernen Verbundbergwerkes genommen.

Der Bischof von Münster, Dr. Michael Keller, hat in der Notzeit vor der Währungsreform im März 1948 mit großer Anteilnahme die schwere bergmännische Arbeit unter Tage studiert und gewürdigt. Mit einer Gruppe von Teilnehmern an einer internationalen KAB-Tagung in Düsseldorf kam Bischof Paulus Rusch aus Innsbruck.

Der bekannte ev. Theologe Prof. Dr. Helmut Gollwitzer befuhr im Herbst 1957 das Verbundbergwerk. Eine besondere Note erhielt seine Grubenfahrt dadurch, daß er den auf Walsum tätigen früheren Kameraden aus der russischen Kriegsgefangenschaft, Stephan Deutscher, wieder sah. Die beiden Männer verbindet seit jener Zeit eine gute Freundschaft. Abt Dr. Pius Buddenborg vom Benediktinerkloster Gerleve im Münsterland und die Präläten Baldelli und Bayer von der internationalen Caritasorganisation in Rom folgten einer Einladung im Frühjahr 1958.

Seine erste Grubenfahrt als Oberhirte des neu errichteten Bistums Essen machte der Ruhrbischof Dr. Franz Hengsbach auf dem Verbundbergwerk Walsum. Vor Ort und im Streb unterhielt er sich eingehend mit den Bergleuten über ihre Arbeitsbedingungen, familiären Verhältnisse, ihre Freizeit und Entlohnung. Der Bischof, der mit dem Bergbau seit vielen Jahren durch die „Gemeinsame Sozialarbeit der Konfessionen im Bergbau“ vertraut ist, lobte die Offenheit, mit der die Gespräche hätten geführt werden können. Der künftige Klerus seines Bistums solle durch unmittelbaren Kontakt mit der

Welt der Arbeit die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft kennenlernen. Dadurch werde eine wichtige Voraussetzung für die Seelsorge im Ruhrgebiet geschaffen.

Es konnten nicht alle Gäste erwähnt werden, die das Verbundbergwerk in seiner 30jährigen Entwicklung besuchten. Hervorgehoben seien lediglich noch die Publizisten, die Mitarbeiter von Film, Funk, Fernsehen und Presse, die oft dabei waren und in gewissenhafter und fleißiger Arbeit über die Besucher aus aller Welt in alle Welt durch Wort, Schrift und Bild berichtet haben.
